

DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 305 14. Jahrgang

Freitag, 17. November 1944

Preis 10 Rpl., auswärts 15 Rpl.

Auch Ungarn den Sowjets versprochen

Im Zusammenhang mit dem Besuch des stellvertretenden sowjetischen Außenministers Wyschinski in Bukarest wird bekannt, auf der Moskauer Konferenz zwischen Stalin und Churchill sei den Bolschewisten zugesagt worden, ihren Gebietsanspruch in Europa auch auf Ungarn zu erweitern und dem sowjetischen Oberkommando freie Hand im ganzen Donauraum zu lassen.

Es versteht sich von selbst, daß derartige Pläne in dem Ungarn von heute eine seinen Feinden durchaus unerwünschte Wirkung haben werden. Die Haltung Budapests wird ferner durch die Vorgänge in Bukarest verstärkt, über die United Press berichtet: „Der Besuch Wyschinski hat in Rumänien ermunternd gewirkt. In der ganzen Presse wird er an hervorhebender Stelle besprochen, wobei man Wyschinski mit Lob überschüttet. So bezeichnet ihn eine Zeitung als die Säule der Einigkeit der vereinigten Nationen. Da Wyschinski, ein Kenner Rumäniens, rasch ein Bild von den Verhältnissen gewinnen dürfte, hofft man, daß nun die sowjetisch-rumänische Freundschaft nach Kräften gefördert wird.“ Über den Anteil der Bukarester Regierung an der „Förderung der Freundschaft“ zu den Helden des Landes weiß die amerikanische Agentur im gleichen Atemzuge zu berichten, daß die Massenveranstaltungen in ganz Rumänien beschleunigt fortgesetzt würden.

Dieser eilige Wettbewerb der Bukarester sowjethörigen Regierung mit der GPU, macht es erklärlich, daß ihr Treiben bei Stalin Anklänge findet. Daher rührt wohl auch sein Plan, den Parteilägern in Rumänien Siebenbürgen auszuliefern, an dem die Ungarn am meisten hängen. Die Verstärkung der Abwehr vor Budapest und der fanatische Kampfwille des ungarischen Volkes dürften aber darauf aufmerksam machen, daß Churchill und Stalin in ihren Berechnungen vorzeitig waren, zumal die Einbeziehung Ungarns in die „Interessensphäre“ der Bolschewisten auch in Deutschland eine seinen Feinden durchaus unerwünschte Reaktion haben wird.

Der rücksichtslose Bombenkrieg und seine Urheber

Ein durchschlagendes britisches Zeugnis gegen die Agitationslügen Churchills

Berlin. Die britische Lüge, daß Deutschland den Bombenkrieg auf die Zivilbevölkerung begonnen habe, ist so alt wie der britische Bombenterror und wird dadurch nicht glaubhafter, daß sie immer von neuem aufgewärmt wird. Diese Lüge, die England vor der Welt reinwaschen soll, wird in einer Schrift „Bombing vindicated“ schlagend widerlegt, die von dem Principal Assistant Secretary im britischen Luftfahrtministerium, J. M. Spaight, verfaßt worden ist.

Diese Schrift, deren Titel etwa mit „Gerechtfertigter Bombenkrieg“ zu übersetzen wäre, stellt eine einzige Verherrlichung des britischen Bombenkrieges dar, des sogenannten „strategischen Bombardements“, das als Erfindung der britischen Kriegstaktik gerühmt wird. Spaight befaßt sich zunächst ausführlich mit der Geschichte des Luftkriegs. Er gesteht ausdrücklich die Aufrichtigkeit der deutschen Vorschläge von 1935 und 1936 zur Unterbindung des Bombenkrieges im Hinterland und unterstreicht den Ernst, mit dem diese Vorschläge von Adolf Hitler der Welt unterbreitet wurden, mit seiner Darstellung vom Aufbau der deutschen Luftwaffe. Diese Luftwaffe war nach Spaight für die Zusammenarbeit mit der Erdtruppe geschaffen; man habe in Deutschland in der Luftwaffe nur eine neue Form der Fernartillerie gesehen. So ernst aber die deutschen Vorschläge zur Abschaffung des Bombenkrieges von Deutschland gemeint waren, so wenig ernst wurden sie in England genommen.

Spaight teilt mit, daß Großbritannien seine Luftwaffe schon mehr als 21 Jahre vor Beginn dieses Krieges vom Heer freigemacht habe. Während nach dem britischen Urteil die deutsche Luftwaffe nur für den taktischen Einsatz vorgesehen war, hat Großbritannien von Anfang an auf den strategischen Bombenkrieg hin-

gearbeitet: Auf den Terrorkrieg hinter den Fronten, als dessen entscheidenden Stichtag Spaight den 11. Mai 1940 heraushebt.

Die Schrift bestätigt weiter, daß sich die deutsche Haltung zum Luftkrieg auch nach Kriegsausbruch nicht geändert hat. Man erwartete nach dem Zusammenbruch Polens entscheidende Luftangriffe auf England. Sie blieben aus, und „die Erklärung lag darin“, so schreibt Spaight, „daß es nach deutscher Ansicht ein Mißbrauch der Luftwaffe gewesen wäre“. Auch die deutschen Luftangriffe auf Warschau und Rotterdam, die so gern von Churchill und Genossen gegen uns angeführt werden, gehörten, wie Spaight ausdrücklich bestätigt, zur taktischen Offensive, da in beiden Fällen die deutschen Armeen vor den Toren standen. Im Gegensatz dazu stand von Anfang an der Zweck des britischen Bomberkommandos. „Sein einziger Lebenszweck war, Deutschland zu bombardieren“, stellt Spaight fest, und er sagt weiter: „Wir haben angefangen, Ziele auf dem deutschen Festland mit Bomben anzugreifen, ehe die Deutschen angefangen haben, Ziele auf dem britischen Festland anzugreifen. Das ist eine historische Tatsache, die offen zugegeben werden ist.“

Darüber hinaus bestätigt Spaight Wort für Wort die deutschen Feststellungen über die Skrupellosigkeit

der britischen Luftkriegsführung, wenn er versetzt, die zwangsläufige Ausartung des Bombenkrieges zur Terrorisierung der Bevölkerung infolge der mangelnden Präzisierung der Abwürfe zu rechtfertigen und zynisch hinzufügt, daß es für einen Bomberverband Selbstmord wäre, sein Ziel in einer Höhe anzufliegen, von der aus ein genaues Ziel möglich wäre. Der heuchlerische Charakter der britischen Behauptung, daß nur streng militärische Ziele bombardiert würden, ist damit eindeutig auch aus britischem sachverständigem Munde widerlegt.

Aber Spaight geht sogar noch weiter. Er bekennt sich nämlich zum unbeschränkten Terrorkrieg gegen die Zivilbevölkerung. Und er setzt dem britischen Zynismus die Krone auf, wenn er schließlich feststellt, daß das Bomberkommando, wenn es nichts anderes geleistet, so doch sich als wirksamer Organisator von Massenwanderungen erwiesen habe.

Spaight gibt an mehreren Stellen seiner Schrift seine Ueberzeugung zu erkennen, daß Hitler diese Art der Luftkriegsführung nicht gewollt hat, daß er sie vielmehr verhindern wollte, während die Briten schon lange vor dem Kriege diese grausame Kriegsführung gegen die Zivilbevölkerung vorbereitet, die ihr Gegenstück in dem durch eine unmenschliche Hungerblockade verschuldeten Massenmord an Frauen und Kindern im vorigen Kriege hat. Er charakterisiert die Einstellung des Britentums, daß man sich einerseits der Erfindung der Luftterrors rühmt, andererseits aber über die deutschen Vergeltungswaffen Empörung heuchelt. Die Briten, die die Verantwortung für diese Entartung des Krieges tragen, haben alle deutschen Warnungen in den Wind geschlagen. Sie dürfen sich jetzt nicht wundern, wenn die brutalen Kräfte, die sie erst geweckt haben, nun nicht minder scharf und rücksichtslos gegen ihr eigenes Land entfesselt werden.

An der Bahre von Major Walter Nowotny

Sein Ruhm ist eingezeichnet in die Geschichte unseres Volkes

Wien. Ein Staatsakt ehrte den vorbildlichen deutschen Jagdflieger Major Walter Nowotny, dessen Tod vom ganzen deutschen Volk schmerzhaft empfunden wird. An feierlich geschmückter Stätte wurde die sterbliche Hülle des Helden aufgebahrt.

Es hatten sich an der Spitze zahlreicher hoher Offiziere und der führenden Männer von Partei und Staat eingefunden: Generaloberst Deßloch als Vertreter des Führers, Reichsleiter Baldur von Schirach, Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Jury, der Kommandierende General des stellvertretenden XVII. AK, und Befehlshaber im Wehrkreis XVII, General der Infanterie Schubert, als Vertreter von Generalfeldmarschall Keitel, Generaladmiral Marschall als Vertreter von Großadmiral Dönitz sowie ff-Gruppenführer und General der Waffen-ff Behr als Vertreter des Reichsführers ff. In andächtiger Stille hörten die Anwesenden den Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“, den die Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm spielten. Darauf hielt der Vertreter des Führers, Generaloberst Deßloch, die Gedenkrede, in der er unter anderem ausführte:

Mit dem Heldentod hat Walter Nowotny sein Leben abgeschlossen. Er steht vor uns als Beispiel und Vorbild höchsten fliegerischen Einsatzes und größter soldatischer Tapferkeit. Aus seinem Tode erwachsen hundert, tausend und mehr Rächer, neue Fliegerhelden, die fanatisch sein Werk vollenden werden bis zum großen Endsieg. Mit Recht können wir sagen, daß Nowotny der neue Typ des jungen deutschen nationalsozialistischen Offiziers ist, der, aus der Hitler-Jugend hervorgegangen, in der Luftwaffe zum größten Kämpfer geworden ist.

Der Führer erwies ihm die höchste Ehrung dadurch, daß er ihm als 8. Soldaten nach seinem 250. Luftsieg das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten des Eisernen Kreuzes verlieh. Er ist gefallen im Luftkampf

gegen zahlenmäßig stark überlegenen Feind. Bevor er selbst fiel, vernichtete er noch einen letzten viermotorigen Terrorbomber und errang damit seinen 258. Luftsieg. Sein Ruhm ist eingezeichnet in die ehernen Tafeln der Geschichte unseres Volkes.

Der Führer und der Reichsmarschall grüßen dich zum letztenmal, lieber Kamerad Walter Nowotny. Du warst getreu bis in den Tod.

Unter den Klängen von Beethovens „Eroica“ wurde der Sarg von sechs Flugzeugführern zum Heldenplatz getragen und auf einer Lafette zum Zentralfriedhof übergeführt.

Reichsleiter Baldur von Schirach grüßte Walter Nowotny noch einmal im Namen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, des Reichsgaues Wien und vor allem im Namen seiner HJ-Kameraden. Als militärischer Vorgesetzter und Kamerad

würdigte Oberst Trautloff den jungen draufgängerischen Kämpfer und überbrachte die letzten Grüße seines Waffengenerals, der deutschen Jagdfliegerei und seines alten Geschwaders.

Zahlreiche Kränze wurden mit stummem Gruß niedergelegt, als erste die Kränze des Führers und des Reichsmarschalls.

In schwerem Abwehrkampf bewährt

General der Infanterie von Obstfelder erhielt die Schwerter

Führerhauptquartier. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Hans von Obstfelder, Kommandierenden General eines Armeekorps, als 110. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Bei Kriegsausbruch war Ge-

neral der Infanterie von Obstfelder als Generalleutnant Kommandeur einer Breslauer Infanterie-Division. Seit Anfang Juni 1940 ist er Kommandierender General eines Armeekorps.

Bei den Kämpfen in Nordfrankreich führte General der Infanterie von Obstfelder das Armeekorps, das östlich der Orne mehrere schwere Durchbruchversuche des Feindes zerschlug. Das Korps von Obstfelder bildete später den rechten Flügel der kämpfenden auf die untere Seine zurückgehenden deutschen Verbände.

Nach dem feindlichen Panzerdurchbruch auf Antwerpen schlug sich General von Obstfelder mit seinem Korps in Flandern und Belgien durch die bereits in seinem Rücken stehenden Kräfte des Gegners und führte ohne Rücksicht auf seine Person, in vorderster Linie kämpfend, seine Truppe über den Scheidearm nordwestlich Antwerpen zurück und stand mit ihnen in den folgenden Wochen in schwerem Abwehrkampf in Südholland.

Neuer Eichenlaubträger

Führerhauptquartier. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Gustav von Zangen, Oberbefehlshaber einer Armeekorps. Eichenlaubträger Oberst Herbert Schwender, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, ist bei den Kämpfen im Osten gefallen.



Auf dem Wege in die Stellung.

PK-Zeichn.: Kriegerber. Faust (All.)

Herbst-Offensive

Von unserem wehrpolitischen Mitarbeiter

v. W. Wer es nicht nötig hat, greift nicht im November an. Er wartet auf günstiges Wetter, auf längere Tage, auf festen Boden und auf alle jene Eigenschaften, die der späte Herbst verweigert. Nur wenn die Angst vor der dunklen Zukunft im Nacken sitzt, handelt so wie Eisenhower. Zwar hat es auch früher sehr viele und wichtige Herbstschlachten gegeben, aber die Motive — von Roßbach bis zu den Herbst- und Winterschlachten 1914/18 — waren dann eben so zwingend, daß nichts anderes übrig blieb, als alles auf die Karte einer Schlacht zu schlechter Jahreszeit zu setzen.

Auch Eisenhower befindet sich in einer Zwangslage, sich schlagen und um die Entscheidung rinnen zu müssen. Hatte er es vor zwei Monaten gewagt, wären die Umstände weit günstiger für ihn gewesen. Wenn er damals mit der Fortsetzung des Angriffes zögerte, geschah es, weil seine Verbände durch den langen Vormarsch ebenso am Ende ihrer Kraft waren, wie die Truppen unseres Westheeres. Vielleicht glaubte er, unser Potential wäre so angeschlagen, daß es nicht wieder ergänzt werden könne, denn dies behauptete die feindliche Agitation. Möglicherweise hätte er den waghalsigen Entschluß zur Fortsetzung des Angriffes gefunden, wenn er gewußt hätte, wie sich die Lage bei uns im Laufe weniger Wochen wandeln würde.

Seine Aufklärung stellte ständig neue Divisionen fest. Seine Kommandeure meldeten von allen Abschnitten die wachsende Verstärkung des Widerstandes, die Verstärkung der Stellungen, das Wachsen der Waffengewalt, die wiedergefundene Freundschaft zum Gegenstoß. Das alles wurden Merkmale für ihn, ein sehr vorsichtiges Urteil über die Lage zu fällen. Er mußte erkennen, daß diese Erscheinungen nicht vorübergehender Natur sind, sondern sich vermehren werden. Mit einem Wort: er ist jetzt überzeugt, daß er im Frühjahr mit einem deutschen Westheer zu tun haben wird, das als Gegner gefährlicher, mächtiger und auch numerisch stark sein wird wie nie zuvor. Nur solche Ahnungen bestärkten den feindlichen Oberbefehlshaber im Entschluß, einen schwierigen Herbstfeldzug zu beginnen.

Diese Schwierigkeiten zeigten sich zunächst bei der 3. nordamerikanischen Armee. Sie werden sich auch bei der 2. britischen Armee einstellen, die seit Dienstag wieder im Angriff steht. Der wirkungsvolle Arm der feindlichen Luftwaffe ist bei der Unbeständigkeit des Herbstes stark gelähmt. Die Straßen sind aufgeweicht, und viele Fahrzeuge zerfallen auch die besten Wege zum unpasseibaren Brei, vor allem wenn es sich um Boden handelt, wie sie in Lothringen und Ostholland in Kauf genommen werden müssen. Außerdem liefern auch militärisch die Dinge nicht so, wie Eisenhower berechnet hatte. Metz ließ sich nicht durch zwei weit ausholende Umfassungsarme aus unserer Westfront herausdrücken. Der Plan wurde geändert, und die neuen Umfassungsringen wurden eng um den Metzler Festungsraum gelegt. Sie kommen allerdings ebenso wenig zusammen wie die weit ausholenden Bewegungen der ursprünglich eingeleiteten Umfassungsaktionen. Daraus haben sich an den Brückenköpfen auf dem östlichen Mosellufer und an der Nied schwere Gefechte entwickelt, die die angreifenden Truppen dezimieren. Der Feind wählte ein Gelände zum Angriff aus, das durch Flüsse, Sümpfe und Ueberschwemmungen unregelmäßig unterbrochen wird. Der Rhein-Marne-Kanal tut ein übriges, um diese Schwierigkeiten zu vervollständigen. Darum hat Eisenhower auch die Schlicht über diesen Kanal hinweg nach Süden weitergreifen lassen. In der Dehnung der Angriffsfront scheint er seine letzte Chance zu sehen; doch sagen ihm die

Täglich eine Minute

Man kann es lächelnd als Zahlen-... Million Arbeiter und Arbeiterinnen gesteigerte Arbeitsleistungen bei verlängerten Arbeitszeiten...

Gemeinsamer Kochtopf für 20 Millionen — Werkküche und eigener Herd

Die Kriegswirtschaft fordert von Millionen Arbeitern und Arbeiterinnen gesteigerte Arbeitsleistungen bei verlängerten Arbeitszeiten...

Umfang der derzeitigen Massenverpflegung läßt sich nur schwer gewinnen, da auf diesem Gebiet ständig Erweiterungen und Improvisationen vorgenommen werden...

900 000 Tagesgästen. Einen besonders starken Aufschwung haben die Lager- und Baukantinen genommen, von denen Ende 1943 rund 19 500 vorhanden waren...

auf deutschen und außerdeutschen Kongressen behandelt worden. Und tatsächlich ist die Anzahl von Borsts Schriften bis in die neueste Zeit erstaunlich groß.

Tapferer Sachse

Auf der Naht zwischen zwei Bataillonen eines rheinisch-moselländischen Grenadier-Regiments war dem Feind ein tiefer Einbruch gelungen. In dem unübersichtlichen Gelände drohte er sich zu einem Durchbruch auszuweiten...

Ein großer Wohltäter unseres Volkes

Krebsforscher Borst 75 Jahre — Ein Natur- und Musikfreund



Prof. Borst To-Ed/Alt.

Wenn man es unternimmt, den greisen, aber immer noch jugendlichen Mäntelchen Pathologen und Krebsforscher Max Borst zu seinem 75. Geburtstag — am 19. November — in seinen besonderen menschlichen Vorzügen zu würdigen...

den Lehrstuhl der Pathologie nach München, den er 1910 übernahm. Borst ist in der ganzen wissenschaftlichen Welt durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Geschwülste als überaus glücklicher und bahnbrechender Forscher und als ihr bester Kenner anerkannt...

Hausmusik im Rundfunk

Schönes, reichhaltiges Wochenendprogramm

Zum Tag der deutschen Hausmusik am 18. November wird der Rundfunk zwei Sendungen über den Deutschlandsender bringen, die Anregung zum Musizieren geben wollen...

regungen. Seit einigen Monaten führt der Rundfunk eine Sendereihe für Freunde der Hausmusik durch, die vierzehntägig an den Dienstagen im Deutschlandsender von 18 bis 18.30 Uhr wiederkehrt...

Tagesspiegel

Wir wünschen Glück!

Diamantene Hochzeit feiern am 17. November Moritz Bergmann und Frau, Königsbrücker Straße 54. Sein 80. Lebensjahr vollendet am gleichen Tage Ernst Gäbler, Langebrück, Kirchstraße 19.

Treppenhauseinsturz

Bei den immer länger werdenden Nächten erscheint es geboten, die strengen Verdunkelungsvorschriften in Erinnerung zu bringen. Das gilt vor allem auch für die restlose Abdichtung der nach außen führenden Fenster der Treppenaufgänge und Flure...

Deutsches Kreuz in Gold

Das Deutsche Kreuz in Gold wurde in Italien dem Major im Generalstab Frank Neubert, wohnhaft Dresden, Borsbergstraße 31, verliehen.

Der Zweite gegen den Dritten

In der Fußballklassenklasse Dresden führt wieder der Großdeutsche Meister DSC. Dicht hinter ihm befindet sich Riesaer SV., der am Sonntag 14 Uhr an der Potenhauerstraße auf Guts Muts, dem Tabellendritten, stößt...

Kurze Sportmeldungen

Die Einzel- und Mannschaftskämpfe für Jungen und Mädchen im Gerätturnen werden auch im kommenden Winter durchgeführt. Das Gebiet Sachsen war bisher vorbildlich in der Beteiligung...

Sport und Leibesübungen

Alle sollen jetzt laufen

Aus zeitbedingten Gründen lassen sich nicht überall die Punktspiele durchführen. Hier und da stehen Turnhallen nicht zur Verfügung oder es fehlt an Geräten. Laufen aber — das kann jeder. Deshalb hat Ritter von Holt, der mit der Führung der Geschäfte beauftragte Reichssportführer...

Wofür wir kämpfen

Eine Gabe des Heimatwerkes Sachsen an unsere Soldaten

Das Heimatwerk Sachsen hat unseren Soldaten unter dem Titel „Wofür wir kämpfen“ (Kulturgher der Heimat) einen kleinen Bilderband gewidmet. Es ist ein Heimatgruß von tiefem Sinngehalt...

Sachsen an unsere Soldaten

Martin Mutschmann in seinem Geleitwort, „für unsere Kultur und damit für alles, was uns das Leben lebenswert macht, kämpfen, dann stehen wir damit zugleich ein für die unantastbare Größe unseres Volkes und Reiches“.

Sicherung des alten Arbeitsverhältnisses

Umsetzung nur durch begrenzte Dienstverpflichtung — Volle Weihnachtsgratifikation

Wie der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz in einem Erlaß feststellt, muß vermieden werden, daß Arbeitskräfte durch Maßnahmen des verstärkten Kriegseinsatzes ihren Anspruch auf ihr altes Arbeitsverhältnis verlieren...

Stichtage für die Steuervereinfachung

Die Vorschrift, daß bei einer Veränderung des Einkommens um mehr als 10 v. H. nach unten oder um mehr als 15 v. H. nach oben eine Anpassung der Steuer an das Einkommen vorgenommen wird, gilt ab 1. Januar 1944...

1945. — Die Kapitalverkehrssteuer, die Wechselsteuer, die Wertzuwachssteuer, die Beförderungssteuer im Möbelverkehr und im Werkverkehr werden ab 20. Dezember 1944 nicht mehr erhoben...

Ausgleichsmasse für 1944/45

Der Präsident der Reichswirtschaftskammer hat in einer Anordnung vom 1. Oktober (RA. Nr. 255) die Ausgleichsmasse für 1944/45 auf 25 v. H. des einheitlichen Gewerbesteuermaßbetrages des Gewerbesteuerbescheides für das Kalenderjahr 1943 festgesetzt...

Das Urlaubsgeld der Heimarbeiter

In der Heimarbeiter sind die in den Tarifordnungen und sonstigen Regelungen vorgesehenen Beiträge für das Urlaubsgeld auch während der Urlaubssperre weiterzuzahlen.

Die Weihnachtsgratifikation stellt eine Art Treuprämie für gute Arbeitsleistung dar...

Die Weihnachtsgratifikation stellt eine Art Treuprämie für gute Arbeitsleistung dar, die zum Gesamterfolg eines Betriebes im abgelaufenen Jahr mit beigetragen hat. Im Interesse der Aufrechterhaltung gesteigerter Arbeitsfreudigkeit bezeichnet es daher der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz als erwünscht...

Ferner wird von jetzt an auch für die Feststellung des Arbeitseinkommens im Aufnahmebetrieb die für den Dienstverpflichteten günstigste Lösung...

Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 7.30 bis 7.45: Eine physikalische Betrachtung über sachgemäße Rundfunkhörsel; 14.15 bis 15: Musikalische Kurzwelt; 15 bis 15.30: Kleines Konzert; 15.30 bis 16: Solistensmusik; Klavierkonzerte von Sperrmann; 16 bis 17: Nachmittagskonzert mit Opern- und Operettenmusik; 17.15 bis 18.30: Musik zur Unterhaltung; 18.45 bis 20: Dr. Goebels-Aufsatz; 20.15 bis 22: Ein Abend bei Franz Lehár mit einer Aufführung der Operette „Der Graf von Luxemburg“ — Deutschlandsender; 17.15 bis 18.30: Das Leipziger Gewandhausorchester spielt unter der Leitung von Hermann Abendroth Werke von Cherubini, Haydn, Graener, Liszt; 19 bis 19.15: Wir rufen mit Musik; 20.15 bis 21: Abendunterhaltung mit dem Berliner Rundfunkorchester; 21 bis 22: Konzert der Berliner Philharmoniker; Fantastische Sinfonie von Berlin, Dirigent Fritz Zusa.

Wann müssen wir verdunkeln?

Freitag 17.15 bis Sonnabend 6.55 Uhr. Sonnabend 7.30 bis 7.45: Eine physikalische Betrachtung über sachgemäße Rundfunkhörsel; 14.15 bis 15: Musikalische Kurzwelt; 15 bis 15.30: Kleines Konzert; 15.30 bis 16: Solistensmusik; Klavierkonzerte von Sperrmann; 16 bis 17: Nachmittagskonzert mit Opern- und Operettenmusik; 17.15 bis 18.30: Musik zur Unterhaltung; 18.45 bis 20: Dr. Goebels-Aufsatz; 20.15 bis 22: Ein Abend bei Franz Lehár mit einer Aufführung der Operette „Der Graf von Luxemburg“ — Deutschlandsender; 17.15 bis 18.30: Das Leipziger Gewandhausorchester spielt unter der Leitung von Hermann Abendroth Werke von Cherubini, Haydn, Graener, Liszt; 19 bis 19.15: Wir rufen mit Musik; 20.15 bis 21: Abendunterhaltung mit dem Berliner Rundfunkorchester; 21 bis 22: Konzert der Berliner Philharmoniker; Fantastische Sinfonie von Berlin, Dirigent Fritz Zusa.

Der Freiheitskämpfer 17. 11. 1944. Nr. 395. Seite 3

